

Sonderdruck

Ausgabe April 2003

hifi
& records

Das Magazin für
hochwertige Musikwiedergabe

»Die Perfekte«:
Thiel CS 1.6



Auch diesseits des großen Teiches ist Jim Thiels Ruf als Koryphäe unter nordamerikanischen Lautsprecherentwicklern unumstritten. Eine derart breit gefächerte, sorgfältig abgestufte Palette an audiophilen Schallwandlern – vom winzigen CS .5 bis zum mächtigen CS 7.2 – ist heutzutage in Kombination mit Spitzentechnik und handwerklichem Können extrem rar. Und die Qualität? Klare Sache: Thiel-Lautsprecher sind anerkannt erste Sahne.

Das muss nicht heißen, und heißt es natürlich auch nicht, dass jeder diese Schallwandler mag. Charme, Zauber und das besondere Etwas findet man eher anderswo. Nüchternheit ist angesagt. Jedenfalls nichts für Liebhaber von Tonmöbeln mit charaktervoll gefärbtem Eigenklang. Statt dunkler Tönung und weicher Kontur Licht und Schatten in allerfeinsten Stufungen. In diesem Sinne sind Schallwandler aus Jim Thiels Werkstätte analytisch, ja bis in die Knochen ehrlich. Manche verwechseln diesen puritanischen Ansatz der Tonbildung mit Kälte und mangelnder Emotion. Nach langjähriger Erfahrung mit diesen Schallwandlern – meine erste Thiel war eine 1.5, meine aktuelle ist eine CS 6 – erlaube ich mir Zweifel anzumelden, dass diese pauschalisierende Wertung der Wahrheit auch nur nahe kommt. Den Kern besser trifft dann schon eher die Charakterisierung, dass Thiel-sche Schallwandler grundsätzlich provozierend neutrale Mittler zwischen Aufnahme und Elektronik einerseits und der Akustik des Abhör-raums andererseits sind. Wenn deshalb dort Verbesserungsbedarf besteht, sagen sie dies auch ungeschminkt in aller Härte.

Da Ehrlichkeit nicht immer Schmeichelhaftes zutage bringt, ist sie in der Regel auch weniger gefragt. Dafür führt sie ohne Umwege zur Wahrheit. Wer sich dieser stellen und Fehler in der Wiedergabekette an der Wurzel packen will, findet in Thiel-Wandlern stets kompetente Partner. Nun also zum neuesten Spross der Thiels, der CS 1.6 und ihrer Stellung bei der Wahrheitsfindung im illustren Familienkreis.

Test: Lautsprecher Thiel CS 1.6

Absolut ehrlich: Thiels kleiner Standlautsprecher CS 1.6 steckt voller Spitzentechnik, kommt mit wenig Watt aus und beschönigt nichts.

Nach einem langen Produktzyklus von über zehn Jahren löst die 1.6 die bewährte 1.5 ab. Zunächst müssen wir den kleinen, eher unscheinbaren Standlautsprecher von der Last der Lorbeeren befreien, mit denen er von der einschlägigen Presse im Heimatland üppig behängt über den Teich geschickt wird: Best Buy, Lautsprecher des Jahres und Award Winner 2002, Design & Engineering Award 2003 und, und, und... Das wollen wir doch gleich wieder vergessen. Neben die Vorgängerin gestellt, präsentiert sich die Neue als Produkt Thielscher Evolution ein und derselben Grundidee, das Frequenzspektrum von mehreren Wandlern kohärent, also »zeitrichtig« abzu-strahlen. Erreicht wird das Ziel eines geringen Phasenfehlers innerhalb von plus/minus zehn Grad zum einen durch Schrägstellung der Schallwand und zum anderen durch Phasenkorrektur per Frequenzweiche. Willkommener Nebeneffekt der schräg gestellten Schallwand in Verbindung mit den ansonsten lotrecht verlaufenden Gehäusewänden ist ein unsymmetrischer Resonanzraum für Tieftonschall, der der Ausbildung stehender Schallwellen kaum eine Chance gibt. Den Rest an Resonanzarmut besorgen die fünf Zentimeter dicke Schallwand und die mit zweieinhalb Zentimetern auch nicht gerade dünnen Gehäusewände.

Soweit folgt die 1.6 im Wesentlichen dem Konzept der 1.5. Konstruktiv neu sind die beiden Schallwandler, von denen der größere dank schneeweißer Membranfläche bei abgenommener Bespannung sofort die Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich zieht. Ein weiterer ins Auge springender Unterschied ist der Tieftonschall-Austrittsschlitz des Bassreflexsystems, welches die Passivmembran der 1.5 funktionell ersetzt. Diese schmale Öffnung erstreckt sich über nahezu die halbe Höhe der Box und besitzt trichterartig angeschrägte Ränder zur Minimierung von Strömungsgeräuschen. Ein weiteres Detail vereinfacht den praktischen Umgang mit der Box spürbar: Die Anschlüsse unten auf der Rückseite der 1.6

Die Perfekte



ver-söhnen mit den fummeligen Anschlüssen im Boden der 1.5.

Jetzt aber zum eigentlichen Sahnestück, den Schallwandlern. Auf deren Eigenentwicklung und -fertigung ist man bei Thiel zu Recht besonders stolz. Hoch- und Tiefmitteltöner gemein ist das Membranmaterial: Aluminium. Einmal als Konus und zum anderen als Kalotte. Um Verzerrungsprodukte bei der Schallwiedergabe zu minimieren, die Empfindlichkeit zu erhöhen und den Dynamikbereich zu erweitern, arbeiten beide mit extra starkem Antrieb: Kurze Spule, langer Spalt, langer Hub heißt das Konzept. Beim Hochtöner gibt es zusätzlich eine Kupferbuchse zur verzerrungsmindernden Stabilisierung des Magnetfelds. Zum zuverlässigen Langzeitbetrieb tragen mechanisch besonders belastbare Leitungen bei. Alles genauso wie bei den »großen« Thiels. Die Schwingspule des Tiefmitteltöners ist stark überdimensioniert und verteilt ihre Antriebskraft über die Membranfläche anstatt sie aufs Zentrum zu konzentrieren. Zusammen mit der Steifheit des Membranmaterials trägt dies bei der nicht unbeträchtlichen

Größe der Membran (mit einem Durchmesser von 16,5 Zentimetern) zur reso-



nanzarmen Bewegung der Membran bei. Ebenfalls unkonventionell ist die zentrale Positionierung des Neodym-

magneten zentral innerhalb anstatt wie üblich außerhalb der Schwingspule. Die Konstruktion der neuen Wandler verspricht also eine saubere, farbechte Klangwiedergabe von der durch die Gehäusegröße auf 50 Hertz beschränkten Untergrenze bis zur Obergrenze des Frequenzspektrums von 20 Kilohertz.

Wer echten Tiefbass zur Glückseligkeit braucht, muss sich bei größeren Lautsprechern umsehen oder einen Subwoofer kombinieren. Mit ihrer nahezu perfekten Mittenwiedergabe kommt Thiels CS 1.6 jedenfalls dem Klangideal des Quad ESL recht nahe. Mit holographisch in die Tiefe projiziertem Raum und anspringendem, straffem und schlankem Bass erfüllt die CS 1.6 spielend weitere audiophile Ansprüche der meisten Klassik- und Jazz-Hörer. Um es mit anderen Worten ganz deutlich zu sagen: Als langjähriger und nach wie vor überzeugter Besitzer einer Thiel CS 6 stand ich der CS 1.5 immer eher skeptisch gegenüber, weil sie den ehrlichen Ansatz Thielscher Schallwandler für meinen Geschmack schon beinahe pervertiert, zumindest aber nicht optimal auf den Punkt gebracht hat. Offenbar machen die im eigenen Haus entwickel-

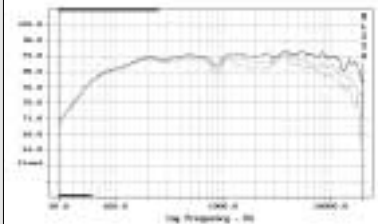
Thiel CS 1.6

BxHxT	22 x 90 x 29 cm
Garantie	10 Jahre
Preis	ab 3.200 Euro
Vertrieb	Sun Audio
	Schneckenburger Straße 30
	81675 München
Telefon	089 - 4794 43

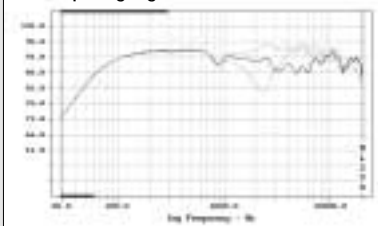
Labor-Report

Die Thiel 1.6 überzeugt im Labor insbesondere bei der Messung auf Achse und dem horizontalen Abstrahlverhalten. Da ist der Frequenzgang schön ausgewogen, beim vertikalen Abstrahlverhalten ist im Übernahmebereich eine leichte Senke zu erkennen. Die Impedanzlinearisierung macht die Thiel 1.6 zu einer angenehmen Last für 4Ω-taugliche Verstärker, die dank des hohen Wirkungsgrads auch zur leistungsschwächeren Sorte zählen dürfen. Der Wasserfall geht in Ordnung, die winzige Spitze bei drei Kilohertz fällt nicht ins Gewicht. ■

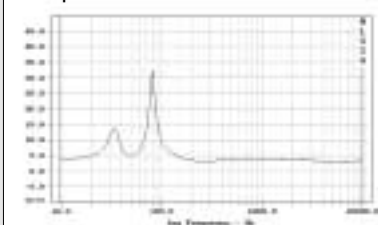
Frequenzgang: auf Achse, horiz. 30°/45°



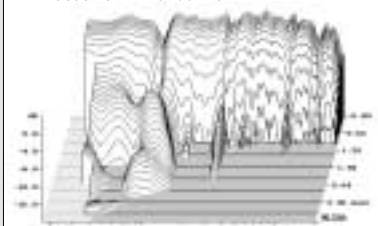
Frequenzgang: auf Achse, vert. -10°/10°



Impedanz: Thiel CS 1.6



Wasserfall: Thiel CS 1.6





Typisch für Thiel sind phasenstarre Weichen (Vorderseite), extrem starke Schallwände (Vorderseite unten) und hochwertige Treiber aus eigener Fertigung (links).

ten Schallwandler der aktuellen Box all das richtig, was die zugekauften Schallwandler der bisherigen nicht ganz richtig gemacht haben. Was die CS 1.5 holzschnittartig kantig, ja fast schon klanglich harsch und ein wenig eingengt abliefern, kommt über die 1.6 dagegen rund, luftig und entspannt. Der Ruppigkeit der Älteren konnte allenfalls mit einem weich abgestimmten Verstärker gegengesteuert werden. Dagegen verträgt sich die Neue mit jedem Verstärkerkonzept. Ganz Monitor präsentiert sie unbestechlich die Fähigkeiten und Fehler jedes Signallieferanten. Dank relativ hoher Empfindlichkeit ver-

trägt sie sich sogar mit eher leistungsschwachen Röhrenverstärkern wie etwa dem in dieser Ausgabe vorgestellten Consonance von Opera Audio oder dem S2 von Unison Research, der sich gerade für einen Test warm läuft. Den speziellen, süchtig machenden Klangduft dieser Triodenverstärker vermittelt die CS 1.6 ungeschmälert. Jeweils eine beglückende Paarung.

Ein ganzes Stück sachlicher, dafür aber deutlich kompetenter in Sachen Basswiedergabe und bei jeder Lautstärke stabiler räumlicher Durchleuchtung des Klanggeschehens geht es zu, wenn die Thiels per Octave V40 befeuert werden.

Eine geradezu ideale Paarung aus feingliedriger Eleganz und Kraft. Jedenfalls ist die CS 1.6 alles andere als ein gnadenloser Stromfresser, der erst jenseits der hundert Watt zur vollen Form aufläuft. Das heißt nicht, dass sie Verstärkerboliden nicht zu schätzen wüsste. Im Gegenteil. Gerne lässt sie sich zum Beispiel mit der Stereo-Endstufe Bryston 4B SST auf ein ausgewogenes Spiel aus filigraner Durchsichtigkeit und – im Rahmen ihres beschränkten Volumens – kräftig Druck im Bass ein.

Fazit

Die Thiel CS 1.6 ist dank hohem Wirkungsgrad ein mit wenigen Watt ansteuerbarer, ausgesprochen leistungunkritischer, klanglich absolut ehrlich abgestimmter Lautsprecher, der auch mit wenigen gekonnten Röhrenwatt zeigt, was in ihm steckt. Von Haus aus auf hohe Auflösung getrimmt, fördert er unverblümt alles Gute und Schlechte des Quellenmaterials und der nachfolgenden Elektronik zutage. Geschönt wird hier nichts. Ein Ansatz, der von Thiel schon immer verfolgt wurde und auch beim zweitkleinsten Lautsprecher der US-Manufaktur, also bei unvermeidlich begrenzter Bassfähigkeit, konsequent und erfolgreich umgesetzt ist. Die CS 1.6 ist ein kleiner, aber feiner Standlautsprecher aus einem Guss, der in seiner Größe das aktuell Machbare definieren dürfte. *Reinhold Martin* ■

WWW.SUNAUDIO.de

Mark Levinson • Proceed • Thiel • Bryston
Revel • Oracle • Sun Leiste • Sun Wire ...